

Sehr geehrte Frau Dr. Bastian,  
sehr geehrte Mitglieder der Hamburgischen Bürgerschaft und des  
Deutschen Bundestages,  
sehr geehrte Mitglieder des VHS-Beirats,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hamburger Volkshochschule,  
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst darf ich die herzlichsten Glückwünsche von Frau Senatorin  
Goetsch übermitteln, die sehr gern heute mit Ihnen die Jubilarin gefeiert  
hätte. Sie weilt derzeit in Daressalam und stellt dort die Weichen für eine  
neue Städtepartnerschaft.

Statt ihrer stehe nun also ich vor Ihnen und möchte meine Gruß- und  
Dankesworte anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Hamburger  
Volkshochschule mit einer persönlichen Begegnung beginnen. Am  
14. September vergangenen Jahres besuchte ich am Tag der offenen  
Tür das VHS-Zentrum in der Region Ost. An jenem Sonntag habe ich  
mich sehr eindrücklich davon überzeugen können, wie rüstig unsere 90-  
jährige Jubilarin ist. Und wie ich konnten auch die vielen Menschen, die  
sich am Berner Heerweg eingefunden hatten, mit allen Sinnen erleben,  
was die Hamburger Volkshochschule heute ausmacht:

eine Volkshochschule mit eigenem Haus als Ort der Bildung,  
Begegnung und Kultur im Stadtteil,  
der zum Besuch einlädt mit einem thematisch breit gefächerten  
Angebot – nachfrageorientiert und bedarfsweckend,  
attraktiv und gut erreichbar,  
ein Rahmen für vielfältigste Anlässe,  
zu denen ganz unterschiedliche Menschen zusammenkommen:  
Menschen jeden Alters, vieler Nationalitäten und ganz  
unterschiedlicher Lebenslagen mit den unterschiedlichsten  
Bildungsinteressen und Bildungsbedürfnissen.

Konkret erfahrbar war auch: Die Hamburger Volkshochschule ist eine  
stark vernetzte Einrichtung, verbunden mit zahlreichen Kooperations-  
partnern im Bezirk und über ihn hinaus – mit vielerlei Ansätzen für das,  
was wir heute mit dem Stichwort „Bildungslandschaft“ bezeichnen und  
weiterentwickeln wollen.

Wie gut die Jubilarin in dieser Stadt verankert ist, zeigt sich nicht zuletzt  
darin, dass es kaum einen Bildungsbereich gibt, in dem sie nicht irgend-  
wie „mitmischt“ und eigene Akzente setzt.

So ist die Volkshochschule eine attraktive Partnerin unserer Schulen: z.B. als Junge Volkshochschule, die in Zusammenarbeit mit zahlreichen Hamburger Schulen Projektwochen zu Demokratieerziehung, Zivilcourage, Konfliktfähigkeit und Gewaltprävention durchführt.

Und seit 2001 bietet sie hoch nachgefragte Sprachkurse für Mütter zwei- bzw. mehrsprachig aufwachsender Kinder an – zurzeit an 44 Schulen, Tendenz steigend.

Ein sehr erfolgreiches Arbeitsfeld der VHS ist die Projektarbeit – so machen Drittmittel rund 14% ihres Jahresbudgets aus. Diese Projekte tragen in hohem Maße zur Vernetzung der VHS sowohl in der Stadt als auch überregional bei.

Ich persönlich habe die aktive, gewinnende Vernetzungsarbeit der Jubilarin während meiner Tätigkeit im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung erfahren, als wir als einer von 17 Partnern für das Projekt GRAWIRA geworben wurden. Ziel dieses Projektes ist es, Weiterbildungsmodelle für niedrig qualifizierte Beschäftigte und Erwerbslose zu entwickeln, die in der betrieblichen und gewerkschaftlichen Weiterbildung einsetzbar sind. Es ist eines von bundesweit 27 Projekten, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen eines umfangreichen Programms zur Verbesserung des Forschungsstandes im Bereich der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit mit Erwachsenen finanziert – als Beitrag zur Umsetzung der Weltalphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen.

Ein Beispiel für die regionale Verankerung durch Projekte ist das „Dienstleistungsnetzwerk Bildung und Lernkultur“. Hier kooperierten unter Federführung der Jubilarin 23 Partner. Aus diesem Projekt ist u. a. ein SelbstLernZentrum im Osdorfer Born hervorgegangen mit Lernclubs zum unterstützten Selbstlernen und das Internationale Frauenfrühstück, das Frauen durch das Angebot eines informellen Austauschs an Bildung heranführt.

Das weit gespannte Angebotsspektrum, das ich hier nur andeuten kann, stellt in seinem Umfang und seiner Vielfalt eine eindrucksvolle Leistung dar. Diese Leistung ist umso höher zu gewichten, wenn man bedenkt, dass die Volkshochschule – das sollte auch an einem Festtag nicht unangesprochen bleiben – in den zurückliegenden Jahren eine erhebliche Kürzung ihrer Zuschüsse bewältigen musste.

Dass sie diese schwierige Situation durch ein Bündel von Maßnahmen erfolgreich meistern konnte, lässt sich daran ablesen, dass sie im

vergangenen Jahr die Zahl von Veranstaltungen und Teilnehmenden gegenüber dem Jahr 2004 sogar hat steigern können. Diese Leistung verdient allen Respekt – und ich nehme sie nicht zum Anlass zu sagen: „Geht doch!“, ich nehme sie vielmehr zum Anlass, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr außergewöhnliches persönliches Engagement, das mir in den zurückliegenden Monaten vielfältig begegnet ist, meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen!

Wir werden gemeinsam dafür Sorge tragen, dass die Jubilarin – bei aller Rüstigkeit – die Aufgaben, die die Stadt von ihr erwartet, auch in der zehnten Dekade ihres Bestehens erfüllen kann.

Denn die Herausforderungen, vor denen die VHS wie die Weiterbildung insgesamt in den kommenden Jahren stehen wird, sind groß. Weiterbildung wird im Angesicht der Finanzkrise wie auch der demografischen Entwicklung zum Schlüsselfaktor unserer gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Denn wenn es richtig ist, dass Bildung die wirksamste Präventionsmaßnahme darstellt, dann müssen wir alles daran setzen, breite Kreise der Bevölkerung mit unseren Bildungsangeboten zu erreichen – Menschen aller Altersgruppen, unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft.

Das setzt voraus, dass wir auf die Akteure setzen, die den Zugang gerade zu jenen Bevölkerungsgruppen finden, die nicht von sich aus den Weg in die Bildungseinrichtungen finden.

Dass die Hamburger Volkshochschule konzeptionell und programmatisch gut aufgestellt ist, um bei der Bewältigung dieser eminent bedeutsamen Zukunftsaufgabe eine gewichtige Rolle zu übernehmen, hat sie unter Beweis gestellt.

Meine Damen und Herren,  
viele, die hier heute gemeinsam die Jubilarin feiern, haben in ganz unterschiedlichen Funktionen und Rollen ihre Erfolge mitgestaltet. Ich kann sie nicht alle namentlich erwähnen und möchte daher einige von ihnen stellvertretend für die vielen anderen nennen und ihnen danken:

Ich beginne mit dem mutmaßlich am längsten in der VHS tätigen Mitarbeiter unter den Anwesenden: Herrn Wulf Hilbert, seit 1977 Leiter der Region Ost, und setze gleich fort mit der dienstjüngsten Mitarbeiterin, Frau Stephanie Arndt, die seit dem 15. April 2009 das Marketing-Team verstärkt.

Stellvertretend für die etwa 1.300 Kursleiterinnen und Kursleiter danke ich Frau Brigitte Volkhausen, eine Französin, die ihre Muttersprache an der VHS seit November 1977 unterrichtet. Sie ist zugleich in der Deutsch-Französischen Gesellschaft Cluny e.V. engagiert, mit der die VHS im vergangenen Jahr bei ihren Programmbeiträgen zum 50. Jubiläum der Hamburger Städtepartnerschaft mit Marseille kooperiert hat.

Stellvertretend für die ungezählten VHS-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer danke ich Herrn Uve Jansen mit einer langen VHS-Geschichte, die seit 1972 in Hamburg ihren Mittelpunkt gefunden hat. Übrigens: Er hat sie im Rahmen der Jubiläums-Aktion „Meine VHS-Geschichte“ aufgeschrieben. Herr Jansen ist zurzeit auch amtierender Sprecher der VHS-Teilnehmerversammlung – die Hamburger Volkshochschule hat die Tradition dieses Mitwirkungsmodells, die schon in den Anfangsjahren als „Hörervertretung“ eingerichtet worden war, beibehalten.

Stellvertretend für die vielen Kooperationspartner in der hamburgischen Kulturlandschaft danke ich Herrn Herbert Enge, den Leiter der theaterpädagogischen Abteilung „Thalia Treffpunkt“, der regelmäßig Theaterprojekte mit der VHS realisiert – ein Ausschnitt aus dem Theaterprojekt „Liebe gibt es oder nicht“ wird während des Buffets als Endlosschleife projiziert.

Und aus dem Bereich Integration danke ich stellvertretend für die zahlreichen Partner zum einen Herrn Wolfgang Söthe, den Leiter der Außenstelle Hamburg des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (kurz: BAMF) – das BAMF ist seit 2004 Kooperationspartner der VHS für die Integrationskurse, die VHS in großem Umfang durchführt. Und zum zweiten Herrn Demir Alik Kurtuldu, stellvertretender Vorsitzender der Türkischen Gemeinde Hamburg, mit der die VHS in den Jahren 2006/2007 das Schwerpunktthema „Türkei in Hamburg“ gestaltet hat und den Kontakt über etliche gemeinsame Veranstaltungen lebendig hält.

Schließen möchte ich mit einem „Zeitzeugen“ aus der Schulbehörde, Herrn Dr. Walter Tormin, der bis 1986 Leiter des damaligen Amtes B (Berufs- und Weiterbildung) und damit verantwortlich für die VHS war.

Sie, meine Damen und Herren, und die vielen, für die Sie jeweils stehen, haben durch Ihr Engagement in der bzw. für die VHS mit dazu beigetragen, dass die Jubilarin immer wieder kritische Phasen hat bestehen können und trotz ihres Alters jung geblieben ist.

Ich wünsche der Jubilarin, dass sie in der nächsten Dekade ihres Bestehens in guter Verfassung bleibt und auf die Unterstützung ihrer Freunde und Partner zählen kann.

Vielen Dank.